Digitalisierung in den SpDi

– Aktuelle Umfrageergebnisse und Erkenntnisse

Samira Sommer
Hochsauerlandkreis Gesundheitsamt, Stellv. Leitung Gesundheits- und Versorgungskoordination

05.11.2026 – Jahresfachtagung LAG SpDi NRW e.V.

1. Erhebung

2. Ergebnisse

3. Ausblick

1. Erhebung

2. Ergebnisse

3. Ausblick

Erhebung

- Bundesweite Online-Befragung
- Erhebungszeitraum: 10.02.2026 - 18.03.2026
- Ziel
  - systematischen Überblick über aktuellen Stand der Digitalisierung in den SpDi gewinnen
  - Einschätzungen zu Nutzen, Belastungen, Barrieren und Wirkungen digitaler Anwendungen erfassen
- Zielgruppe: Leitungskräfte der Sozialpsychiatrischen Dienste in Deutschland
- Datensatz = 210 gültige Fälle*

Leitung SpDi	65,7 %
Stellv. Leitung SpDi	10,0 %
Mitarbeiter/in SpDi	34,3 %
Sonstige	17,6 %

*Definition gültige Fälle:
Datensätze, bei denen die letzte Seite des Fragebogens erreicht wurde (FINISHED) (N = 186) **oder**, Fragebögen, bei denen mehr als 50% der Frageblöcke bearbeitet wurden (N = 24)

Inhalt

1.	Organisationsbezogene Angaben	6 Fragen
2.	Aktueller Einsatz digitaler Tools	5 Fragen – 25 Items
3.	Einschätzungen zu Nutzen und Belastungen	3 Fragen – 20 Items
4.	Wahrgenommene Barrieren / fördernde Bedingungen	3 Fragen – 21 Items
5.	Strategische Einbettung / Zukunft	7 Fragen – 9 Items
6.	Offene Fragen	3 Fragen

Einsatz digitaler Tools

Konkret Abfrage von Einsatz digitalen Tools in 18 versch. Anwendungsbereichen aus den Kategorien: Kommunikation, Dokumentation, Organisation

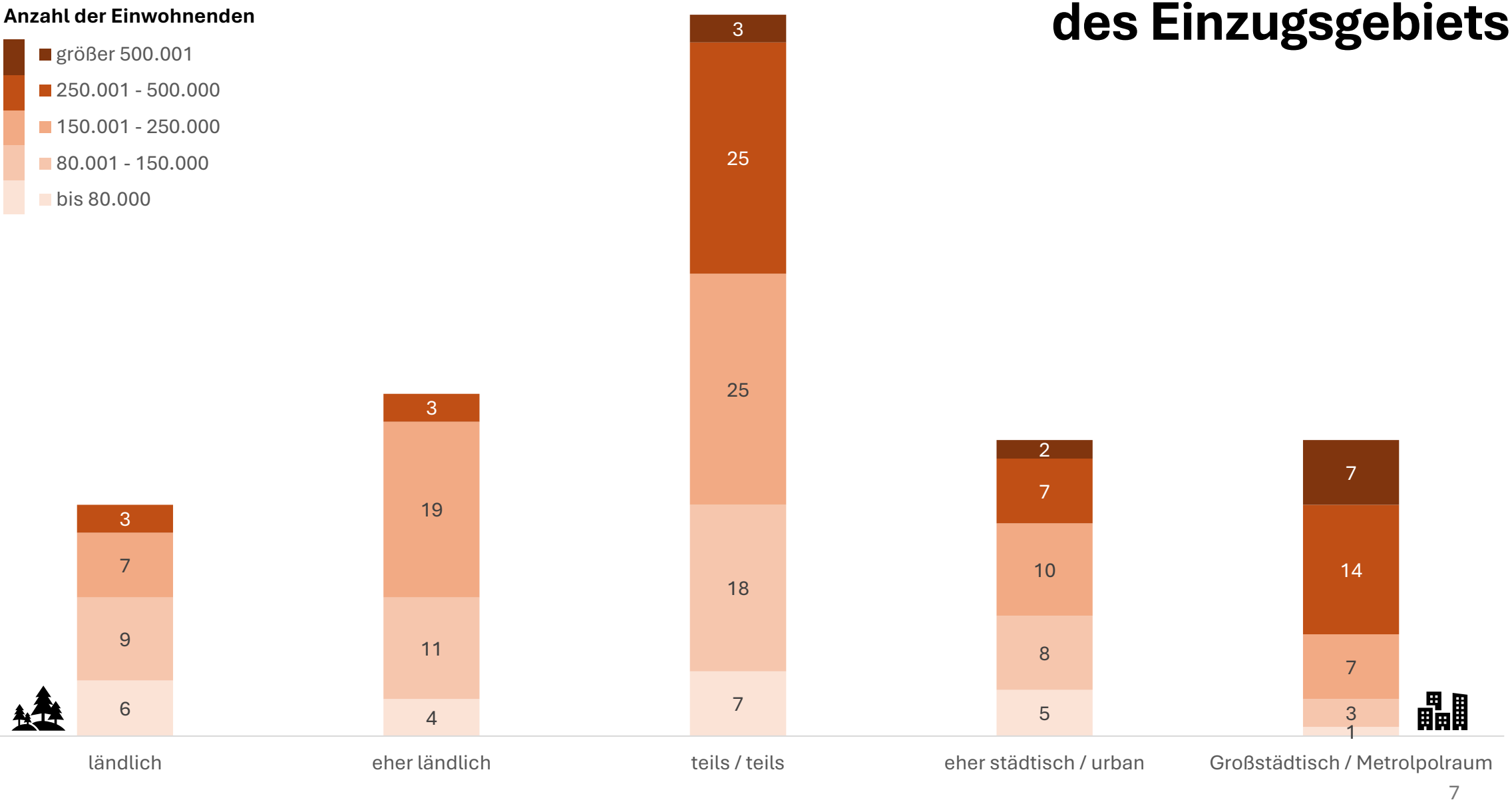
Verteilung Bundesländer

Die häufigsten Bundesländer:

An der Umfrage haben sich alle Bundesländer beteiligt!

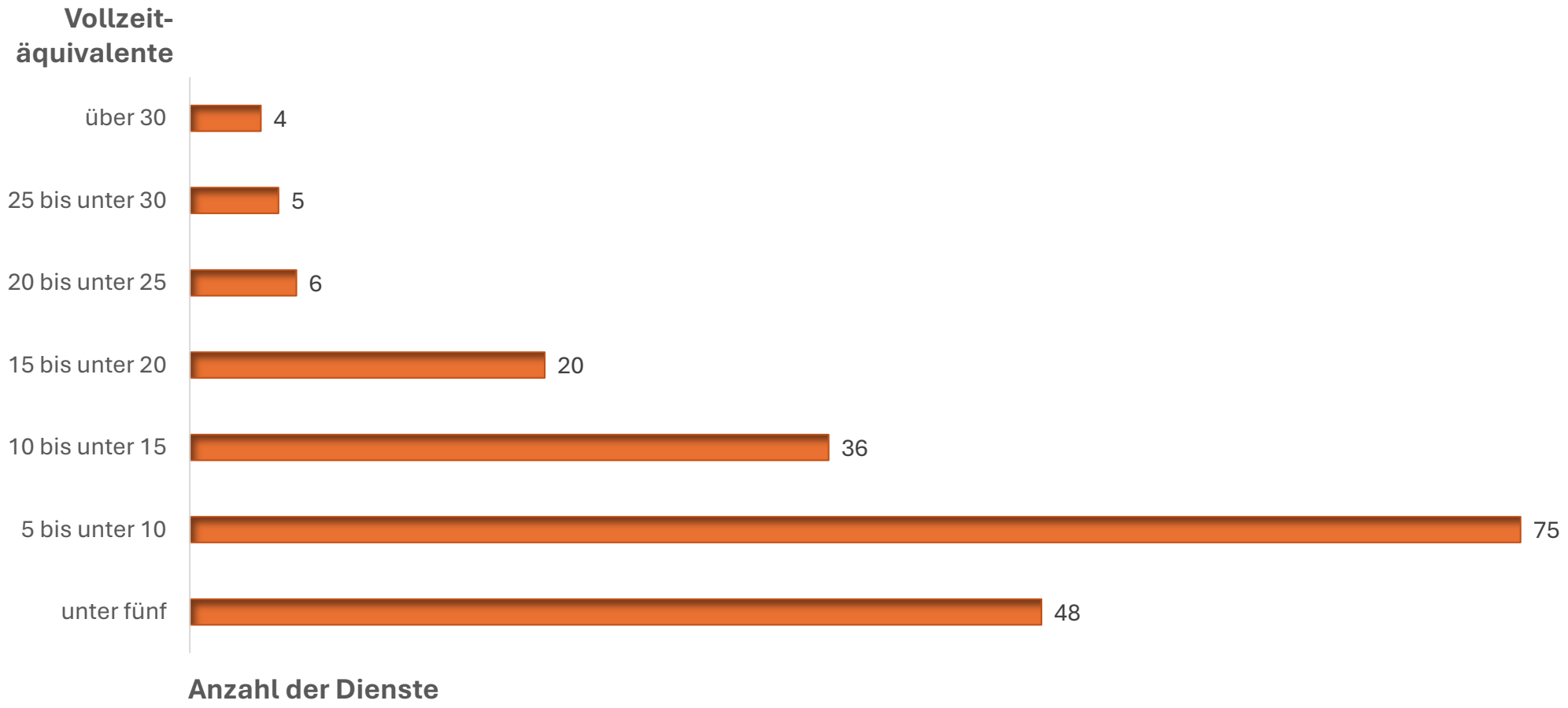


Art & Größe des Einzugsgebiets



Personalausstattung SpDi

N = 201 (davon gültige Antworten 194)

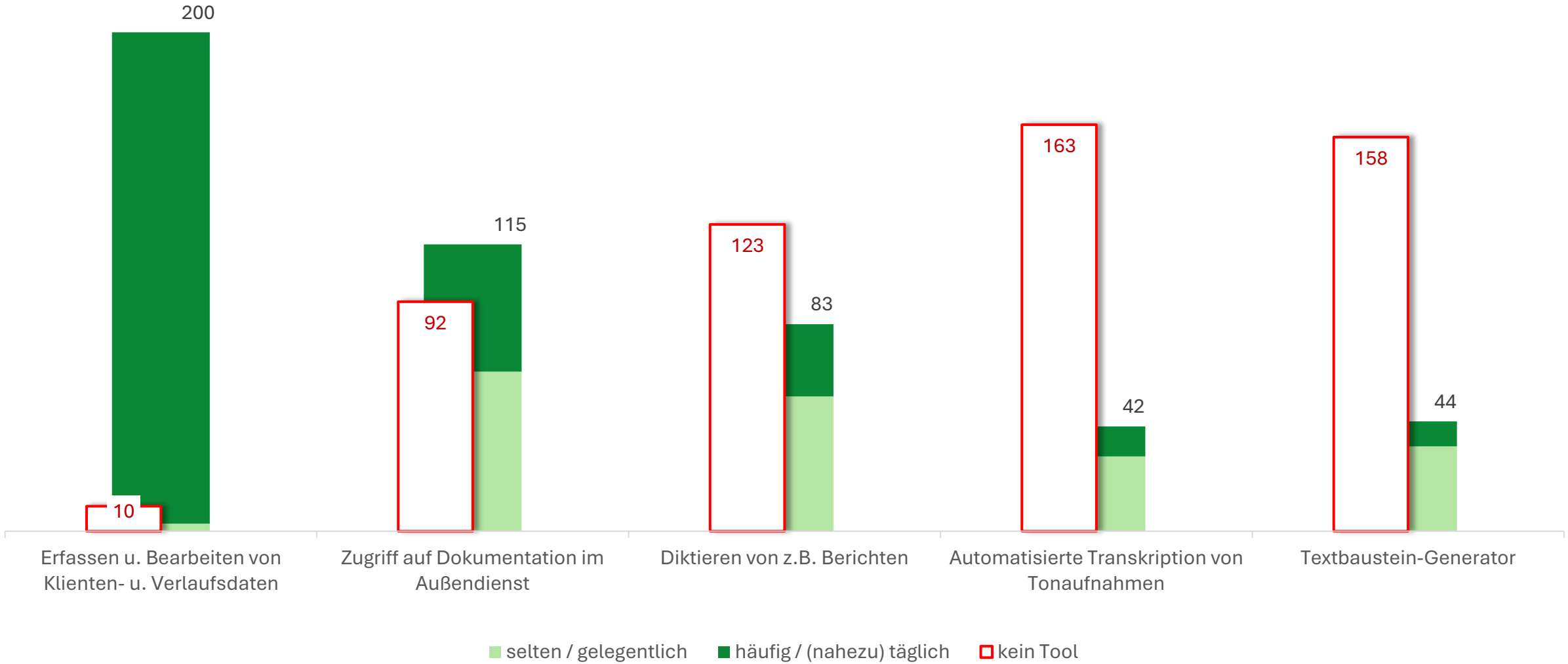


1. Erhebung

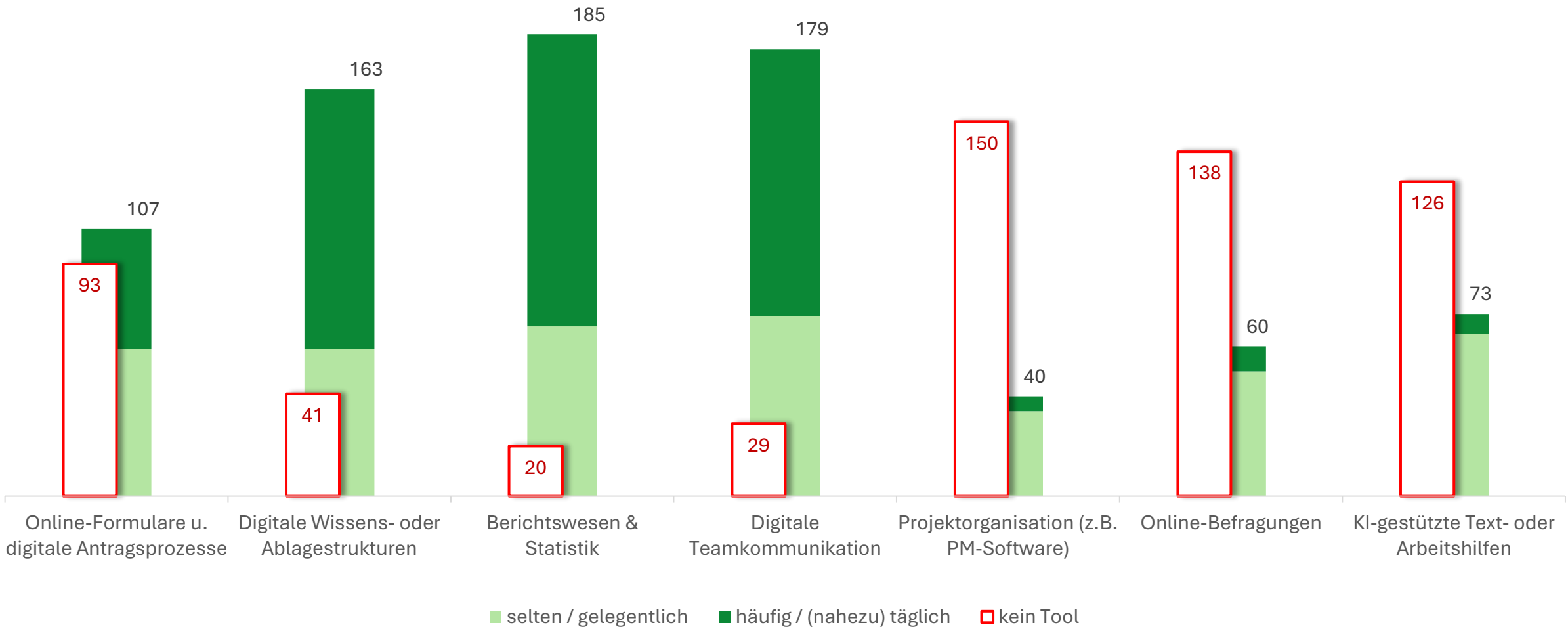
2. Ergebnisse

3. Ausblick

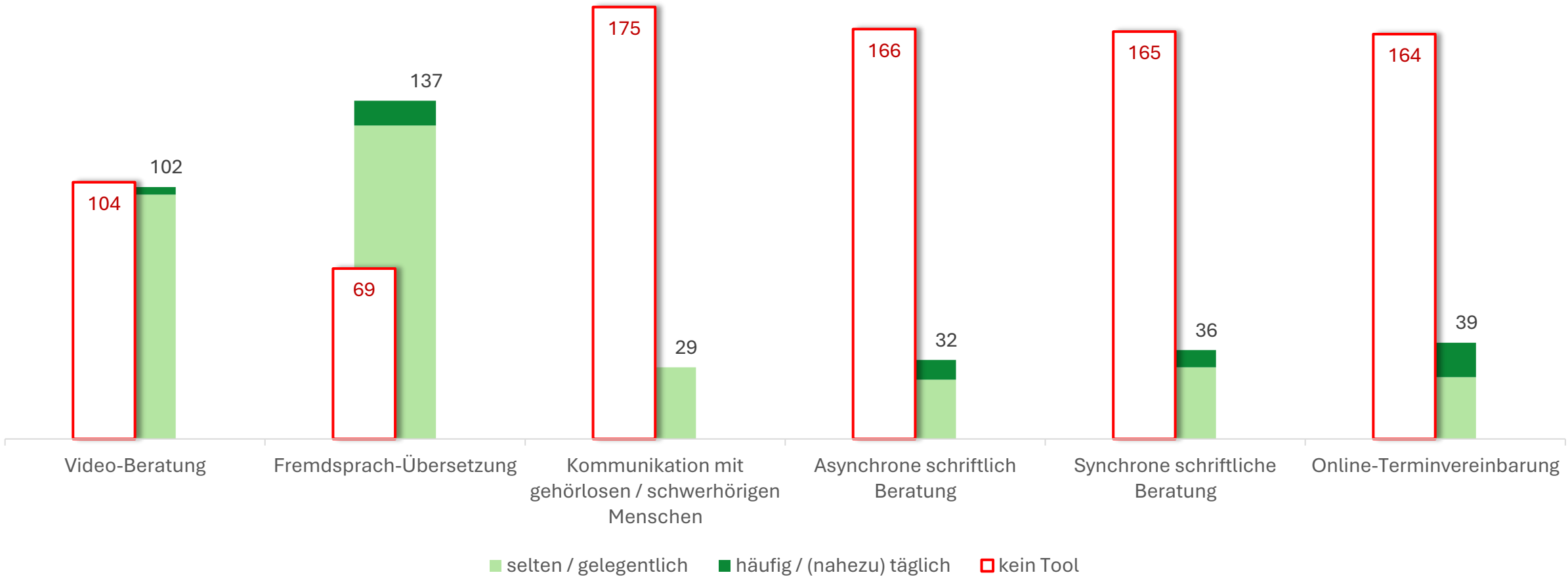
Dokumentation & Fallarbeit



Organisation, Administration & Projektarbeit



Kontakt & Kommunikation mit Klient:innen



Onlinebasierte Angebote für Klient:innen

	Ja	In Planung	Nein
Online-Wegweiser			
eigene Social-Media Präsenz für den SpDi			
Online-Informationsmaterialien zur Psychoedukation			
Online-Informationsveranstaltungen			
andere Online-Formate wie Videos / Podcast			
Online-Gruppenangebote			

… **alle** Angebote sind bereits irgendwo umgesetzt worden!

Stand der Digitalisierung: Zusammenhang mit Größe des Dienstes?

Digitales Tool vorhanden **Ja / Nein**
unabh. von Häufigkeit der Nutzung - abgefragt in 18 Kategorien

Anzahl VZÄ	Min.	Max.	⌀
unter 10 N = 123	2	17	8,03
unter 20 N = 56	2	18	8,16
über 20 N = 15	2	14	8,2

Anhand unserer Ergebnisse ist kein Zusammenhang erkennbar.

Stand der Digitalisierung: Zusammenhang mit Art des Einzugsgebietes?

Digitales Tool vorhanden **Ja / Nein**
unabh. von Häufigkeit der Nutzung - abgefragt in 18 Kategorien

	Min.	Max.	⌀
Ländlich N = 26	3	16	8,35
eher ländlich N = 37	4	18	8,32
teils / teils	2	15	7,66
eher städtisch / urban N = 32	1	17	7,8
großstädtisch / Metropolraum N = 33	3	15	8,15

Anhand unserer Ergebnisse ist kein Zusammenhang erkennbar.

Der Blick nach NRW

Stand der Digitalisierung: Dienste in NRW vs. im restlichen Bundesgebiet

Digitales Tool vorhanden **Ja / Nein**
unabh. von Häufigkeit der Nutzung - abgefragt in 18 Kategorien

	Min.	Max.	⌀
In NRW N = 41	2	18	9,29
Restliches Bundesgebiet N = 169	1	17	7,6

Anhand unserer Ergebnisse ist ein Unterschied erkennbar.

	Digitales Tool	Verfügbarkeit in NRW (%)	Verfügbarkeit übriges Bundesgebiet (%)	Differenz in Prozent-punkten
Kommunikation	Videoberatung	61.0	47.0	14.0
	Fremdsprachübersetzung	65.0	67.3	-2.3
	Kommunikation mit gehörbeeinträchtigten Menschen	24.4	11.7	12.7
	Asynchrone schriftliche Beratung	20.5	15.2	5.3
	Synchrone schriftliche Beratung	23.1	16.8	6.3
	Online Terminvereinbarung	28.2	17.2	11.0
Dokumentation	Erfassen und Bearbeiten von Klienten- und Verlaufsdaten	97.6	94.6	3.0
	Zugriff auf Doku im Außendienst	51.2	56.4	-5.2
	Diktieren	78.0	31.1	46.9
	Automatisierte Transkription	32.5	17.7	14.8
	Textbaustein-Generator	30.0	19.3	10.7
Organisation	Online-Formulare & digitale Antragsprozesse	57.9	52.8	5.1
	Digitale Ablagestrukturen	85.0	78.5	6.5
	Berichtswesen & Statistik	90.2	90.2	0.0
	Digitale Teamkommunikation	87.8	85.5	2.3
	Projektorganisation	30.6	19.0	11.6
	Datenerhebung	43.2	27.5	15.7
	KI-gestützte Text- oder Arbeitshilfen	47.4	34.4	13.0

Achtung

Die hier dargestellten Werte geben keinen Rückschluss auf den tatsächlichen Einsatz digitaler Tool, nur auf die Verfügbarkeit!

Die hier dargestellte Verfügbarkeit bezieht sich nur auf die Dienste, die an der Befragung teilgenommen haben.

	Digitales Tool	Mittlere Nutzungs-häufigkeit in NRW	Mittlere Nutzungs-häufigkeit übriges Bundesgebiet	Differenz der mittleren Nutzungs-häufigkeit
Kommunikation	Videoberatung	1.32	1.32	0.00
	Fremdsprachübersetzung	1.62	1.57	0.05
	Kommunikation mit gehörbeeinträchtigten Menschen	1.00	1.11	-0.11
	Asynchrone schriftliche Beratung*			
	Synchrone schriftliche Beratung*			
	Online Terminvereinbarung	2.36	1.96	0.40
Dokumentation	Erfassen und Bearbeiten von Klienten- und Verlaufsdaten	4.00	3.92	0.08
	Zugriff auf Doku im Außendienst	2.71	2.40	0.31
	Diktieren	2.50	2.02	0.48
	Automatisierte Transkription	1.92	2.10	-0.18
	Textbaustein-Generator	1.83	1.81	0.02
Organisation	Online-Formulare & digitale Antragsprozesse	2.14	2.46	-0.32
	Digitale Ablagestrukturen	2.56	2.89	-0.33
	Berichtswesen & Statistik	2.84	2.93	-0.09
	Digitale Teamkommunikation	2.69	2.73	-0.04
	Projektorganisation	1.64	1.59	0.05
	Datenerhebung	1.50	1.73	-0.23
	KI-gestützte Text- oder Arbeitshilfen	1.78	1.55	0.23

Achtung

In die Analyse wurden nur die Dienste einbezogen, die angegeben hatten, dass ein Tool genutzt wird. Die Skala wurde entsprechend angepasst:

1 = seltene Nutzung
2 = gelegentliche Nutzung
3 = häufige Nutzung
4 = (nahezu) tägliche Nutzung

Die hier dargestellte Nutzungshäufigkeit bezieht sich nur auf die Dienste, die an der Befragung teilgenommen haben.

* = Bei diesen Variablen ist das n für NRW < 10

Fördernde und erschwerende Faktoren

112 x	Zentrale Ansprechperson außerhalb / innerhalb des SpDi
103 x	Engagierte Einzelpersonen / "Digital Champions" im Team
86 x	Klare Vorgaben / Digitalisierungsstrategie des Trägers
80 x	Vorhandene kommunale / kreisweite IT-Infrastruktur
75 x	Förderprogramme / Drittmittel

108 x	Fehlende personelle Ressourcen für digitale Systeme
98 x	Rechtliche Unsicherheiten
96 x	Unzureichende technische Ausstattung
96 x	Fehlende Schnittstellen zu anderen Diensten / Ämtern
90 x	Fehlende finanzielle Mittel für digitale Systeme

1. Erhebung

2. Ergebnisse

3. Ausblick

Welche digitalen Lösungen haben sich bei Ihnen besonders bewährt – und warum?



1. Fachanwendungen zur Klient:innenverwaltung & Dokumentation
2. E-Mail, Kalender & digitale Kommunikation
3. Videokonferenz-Tools
4. Mobile Endgeräte
5. Statistikprogramme
6. Online-Meldebögen / digitale Formulare
7. Diktierprogramme
8. Online-Schulungen / E-Learning Plattform
9. KI-Tools für die Erfassung schriftlicher Dokumentationen

Warum?

Ortsunabhängig, verbesserter Austausch von Kolleg:innen, hohe Flexibilität, schneller Zugriff auf Daten

Wo sehen Sie aktuell die größten Risiken / Grenzen der Digitalisierung in Sozialpsychiatrischen Diensten?



1. Geringe digitale Kompetenzen / Überforderung / fehlender Zugang
2. Verlust von Beziehungsarbeit / persönlicher Kontakt nicht ersetzbar
3. Datenschutz & Rechtssicherheit
4. Technische & strukturelle Probleme
5. Ressourcenmangel
6. Mehr Bürokratie statt Entlastung
7. Einschränkungen in der Praxis
8. Strategische & politische Herausforderungen

Fazit

- **Digitale Grundausstattung:** Bundesweit weitgehend etabliert und regelmäßig im Einsatz
- **Regionale Unterschiede:** NRW weist bei der Verfügbarkeit zusätzlicher digitaler Anwendungen einen leichten Vorsprung auf (meist 10-15 Prozentpunkte)
- **Nutzung:** Vorhandene Tools werden in NRW und im übrigen Bundesgebiet ähnlich häufig genutzt
- **Digitale Kommunikation mit Klient:innen:** Entsprechende Angebote sind weniger verbreitet und werden vergleichsweise selten genutzt
- **Handlungsbedarf:** erfolgreiche Digitalisierung kann nicht allein vom Engagement einzelner Mitarbeiter abhängen, es werden entsprechende Rahmenbedingungen und rechtliche Handlungssicherheit benötigt

Entscheidend ist nicht die Digitalisierung an sich, sondern der bedarfsgerechte, praxistaugliche und sinnvolle Einsatz digitaler Lösungen als Ergänzung bestehender Angebote.

Ausblick

Federführung

Geplante Publikation 2027

Arbeitstitel: Digital access to community mental health services: adoption and maturity of digitalisation in Germany's low-threshold Social Psychiatric Services – a nationwide survey

Geplant: Einreichung in BMC Psychiatry / Sozialpsychiatrische Informationen

Federführung

Umfrage zur Lage der SpDi im Jahr 2026

Schwerpunkt u.a. auf Umsetzung der Kernaufgaben

Bitte um Teilnahme: https://www.sozialpsychiatrische-dienste.de/neuigkeiten/ bis einschl. 29.11.2026

Vorstellung der Ergebnisse im Rahmen der Veranstaltung „Segel setzen 2027“ 04. – 05. März 2027 in Hannover

Vielen Dank!

Zusammensetzung der Projektgruppe:

Dr. med. Dipl. Psych. Detlev Gagel
Bundesweites Netzwerk Sozialpsychiatrischer Dienste, Ansprechpartner Netzwerk Ost

Klaus Petzold
Bundesweites Netzwerk Sozialpsychiatrischer Dienste, Ansprechpartner Netzwerk Nord

Felix Freigang
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Gastprofessur ÖGD, Zentrum für Versorgungsforschung Brandenburg, Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane

Samira Sommer
Hochsauerlandkreis Gesundheitsamt, Stellv. Leitung Gesundheits- und Versorgungskoordination